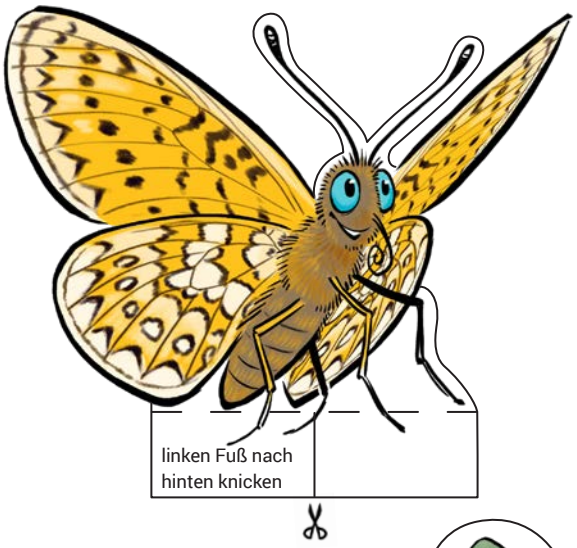
BANDIS MOORFREUNDE IM BAYERISCHEN WALD

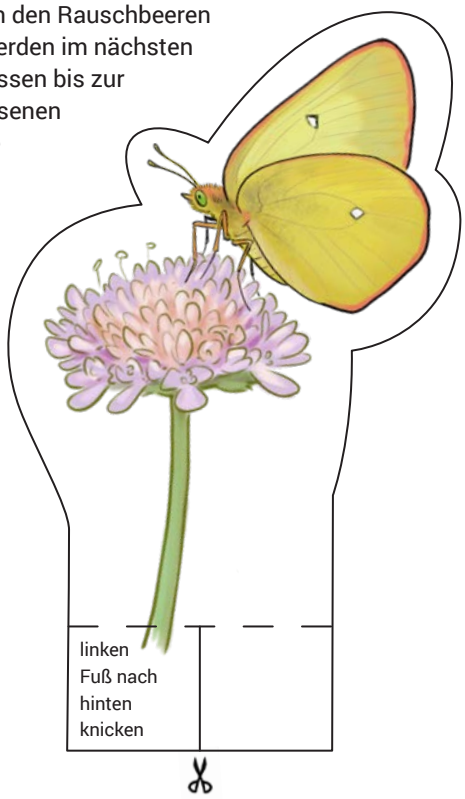
ausschneiden
einschneiden
falten/knicken
kleben

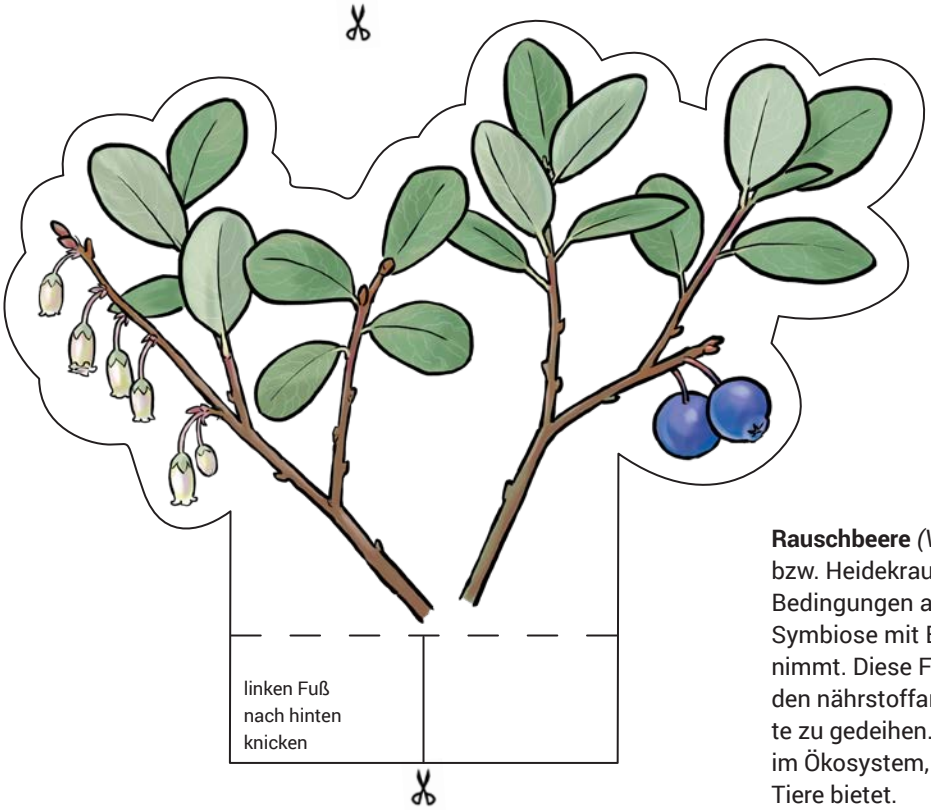
Bandi hat viele Freunde, denn am Grünen Band leben viele verschiedene Tiere und Pflanzen. Zum Beispiel in Mooren und Feuchtwiesen: In einem Moor ist die Erde immer wie ein nasser Schwamm mit Wasser vollgesogen. Das ist wichtig für den Klimaschutz. Durch das viele Wasser werden abgestorbene Pflanzen zu Torf, in dem sehr viel klimaschädlicher Kohlenstoff gespeichert wird.

Lori, der Randring-Perlmuttfalter *(Boloria eunomia),* lebt bevorzugt in feuchten, selten gemähten Wiesen oder extensiv genutzten Weideflächen in höheren Lagen des Bayerischen Waldes. Allerdings muss dort auch der Schlangen-Knöterich als Futterpflanze für die Raupen wachsen. Durch den Rückgang solcher Feucht-grünlandflächen sind die Vorkommen des Falters stark geschrumpft.



Für die Entwicklung der Raupen des **Hochmoor-Gelbling** *(Colias palaeno)* sind stabile, langsam wachsende Bestände der Rauschbeere wichtig, die allerdings nur in Mooren mit intaktem Wasserhaushalt zu finden ist. Die Raupen fressen im Spätsommer noch kurz an den Rauschbeeren und überwintern dann. Sie werden im nächsten Frühjahr wieder aktiv und fressen bis zur Verpuppung. Die ausgewachsenen Falter sind von Juni bis Mitte August zu beobachten.



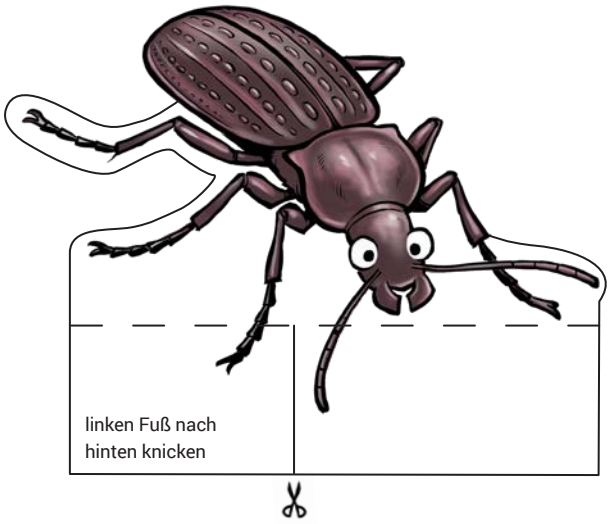


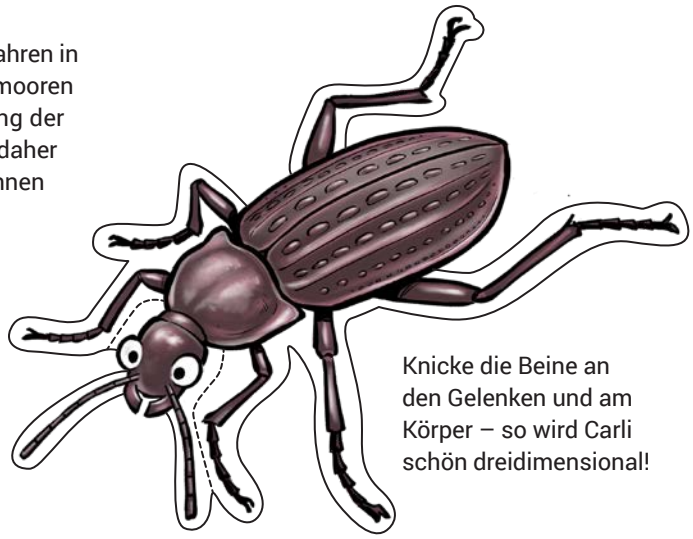
Rauschbeere *(Vaccinium uliginosum)* gehört zu den Erica- bzw. Heidekrautgewächsen und hat sich an nährstoffarmen Bedingungen angepasst, indem sie Stickstoff über eine Symbiose mit Bodenpilzen, bekannt als Mykorrhiza, aufnimmt. Diese Fähigkeit ermöglicht es der Rauschbeere, in den nährstoffarmen Torfböden der Moore und Feuchtgebiete zu gedeihen. Die Rauschbeere spielt eine wichtige Rolle im Ökosystem, indem sie Nahrungsquelle für verschiedene Tiere bietet.

Illustrationen von Bernhard Speh | Gestaltung von hgs5 GmbH · Fürth | **Bastelbogenset (1/3)**

BUND
european greenbelt
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Kofinanziert von der Europäischen Union

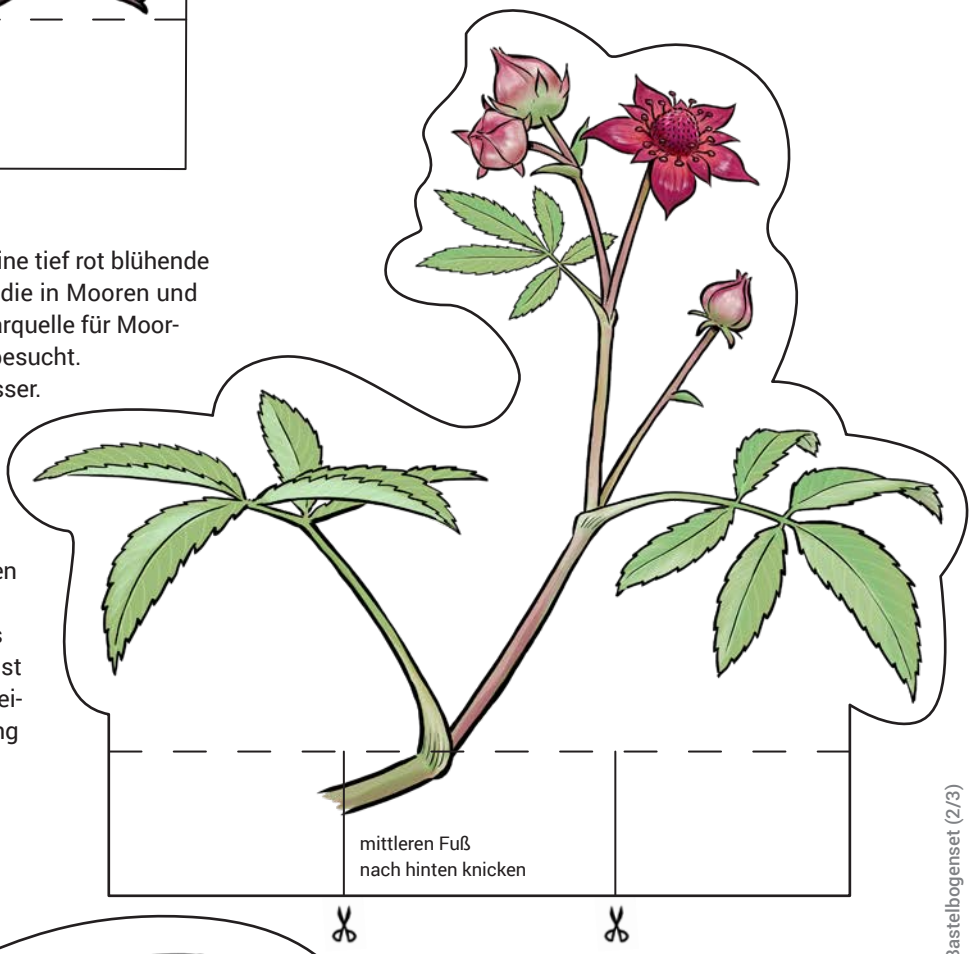
Carmen und Carli, die Hochmoorlaufkäfer *(Carabus menetriesi pacholei),* gelten im Bayerischen Wald als Eiszeitrelikt. Die Art wurde erst vor 30 Jahren in Bayern entdeckt und bevorzugt nasse, lichte Spirkenbestände in Hochmooren und Übergangsbereiche zum Moorwald. Entwässerung und Zerstörung der Moore sind eine starke Gefährdungsursache. Sie sind flugunfähig und daher wenig mobil, was ihre Ausbreitung und Fortpflanzung limitiert und es ihnen schwer macht, isoliert gelegene Moore wieder zu besiedeln.



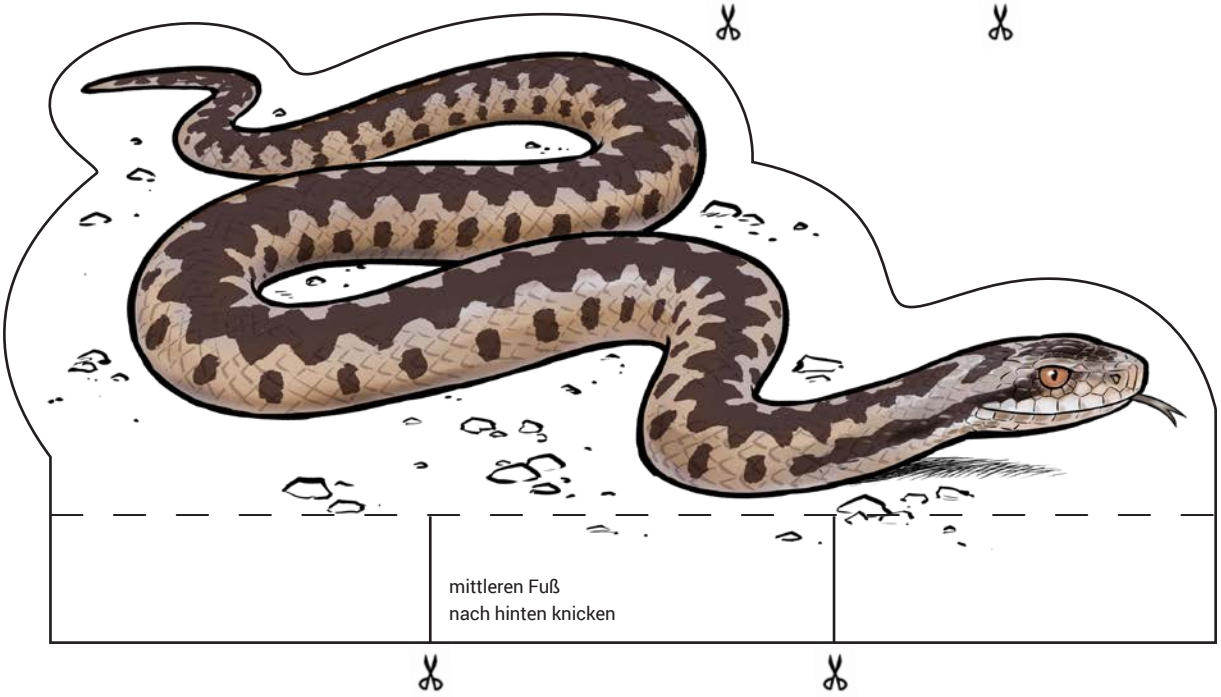


Knicke die Beine an den Gelenken und am Körper – so wird Carli schön dreidimensional!

Das **Sumpf-Blutauge** *(Potentilla palustris)* ist eine tief rot blühende Pflanze aus der Familie der Rosengewächse, die in Mooren und an Quellen wächst. Sie ist eine wichtige Nektarquelle für Moor-Schmetterlinge und wird von vielen Insekten besucht. Die Art profitiert vom Erhalt kleiner Moorgewässer.



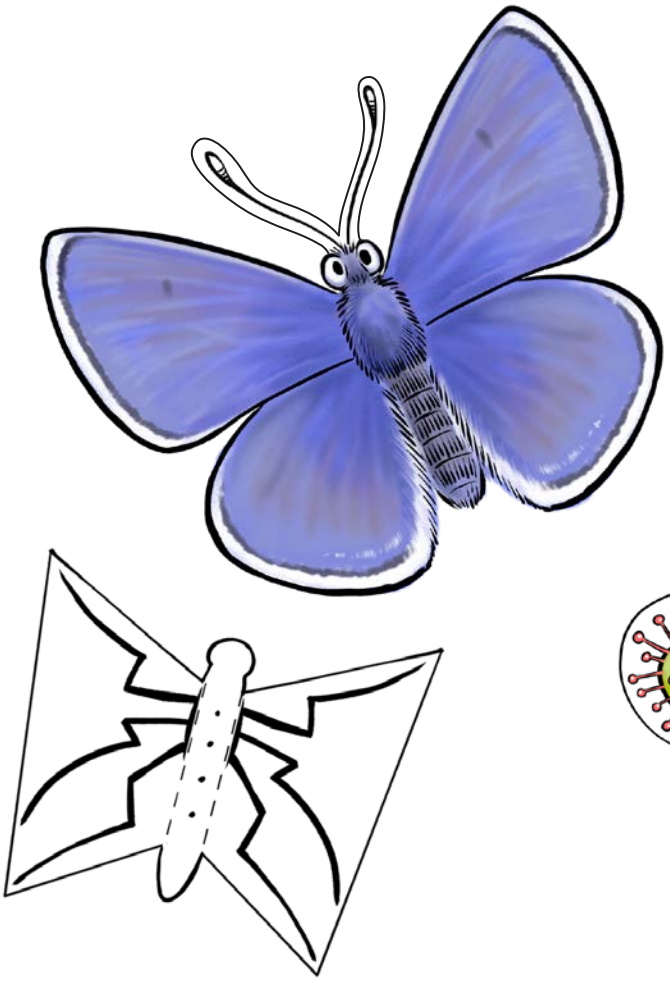
Die Kreuzotter *(Vipera berus)* ist im Bayerischen Wald noch relativ verbreitet, während sie ansonsten vielerorts verschwunden ist. Sie benötigt deckungsreiche, halboffene Landschaften mit Felsriegeln und Totholz als Schutz. Der Rückgang der Art ist auf den Verlust ihres Lebensraums durch Umwandlung von Weidewald in Hochwald und Grünlandintensivierung zurückzuführen. Auch das Fehlen von Laichgewässern für den Grasfrosch und andere Amphibien verringert die Nahrungsquelle besonders der jungen Kreuzottern.



Illustrationen von Bernhard Speh | Gestaltung von hgs5 GmbH · Fürth | **Bastelbogenset (2/3)**

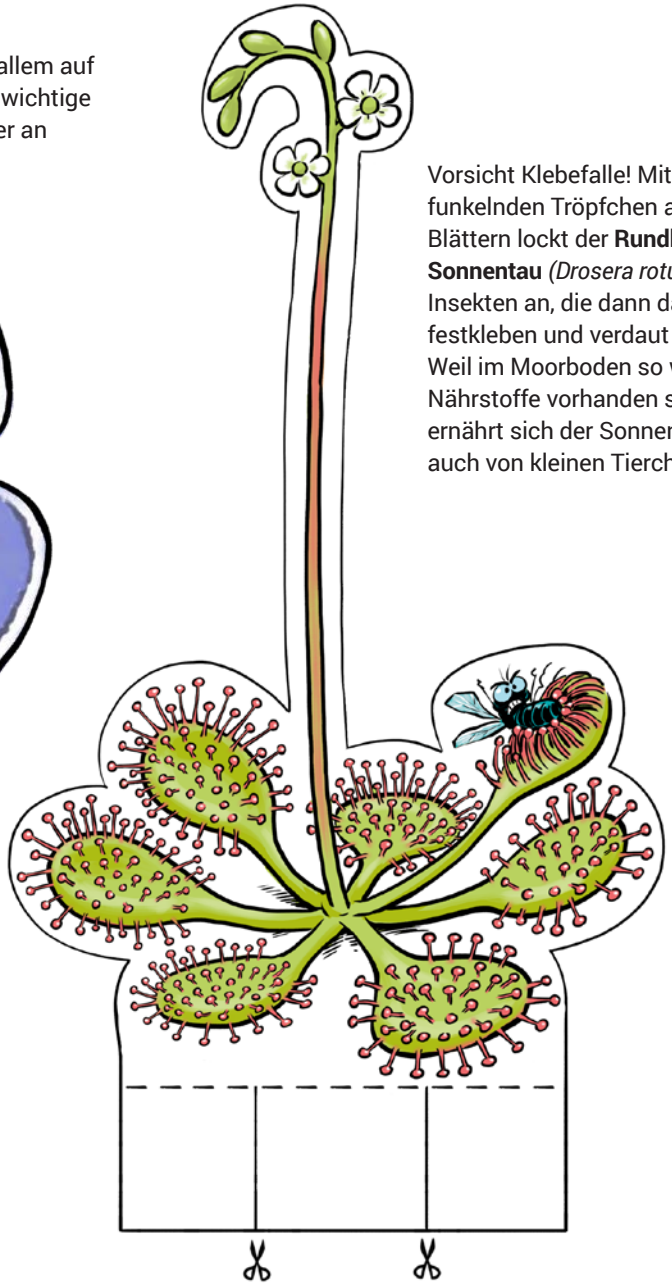
Lina, die Waldbirkenmaus *(Sicista betulina)*, lebt in Mooren und lichten Moorwäldern. Ihre Nester baut sie in niedrigen Gebüschen und Staudenfluren. Sie ist eine gute Kletterin, nachts sehr aktiv und ernährt sich vor allem von großen Insekten, Spinnen und Beeren. Diese findet sie vor allem in Magerrasen, Nasswiesen und lichten Waldstrukturen.

Der **Hochmoor-Bläuling** *(Agriades optilete)* legt seine Eier vor allem auf Zwergsträuchern wie der Moosbeere ab, die gleichzeitig eine wichtige Nahrungsquelle bieten. Ein lichter Baumbestand im Moor oder an dessen Rändern schaffen für ihn das richtige Mikroklima.



Falterbeine – nach unten knicken und den ausgeschnittenen Scheckenfalter auf die Klebefläche kleben.

Vorsicht Klebefalle! Mit seinen funkelnden Tröpfchen an den Blättern lockt der **Rundblättrige Sonnentau** *(Drosera rotundifolia)* Insekten an, die dann daran festkleben und verdaut werden. Weil im Moorboden so wenige Nährstoffe vorhanden sind, ernährt sich der Sonnentau auch von kleinen Tierchen.



Illustrationen von Bernhard Speh | Gestaltung von hgs5 GmbH · Fürth | **Bastelbogenset (3/3)**